

# «Förderverein Neue Wege in Somalia» Zürich

gegründet von Vre Karrer

www.nw-merka.ch

**Bericht 2011**



Die Primarschule der Neuen Wege ist in Merka die einzige Schule, in der kein Schulgeld bezahlt werden muss. 14 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in dieser Grundschule heute 515 Kinder, 254 Mädchen und 261 Knaben. Die 240 allerärmsten Kinder erhalten fünfmal pro Woche eine warme Mahlzeit.

## Wir arbeiten in Somalia weiter, trotz aller Widrigkeiten

Während andere Organisationen Somalia immer wieder verlassen haben, arbeitet der Förderverein Neue Wege in Somalia kontinuierlich seit 1994 in Merka. Die Apothekerin Raba'o Abukar Sheik begann schon 1995 im Ambulatorium von New Ways zu arbeiten, noch mit Vre Karrer. Auch die dipl. Pflegefachfrau Hawa Omar Mohamed betreut schon seit 16 Jahren Patienten im Ambulatorium.

Merka wird seit drei Jahren von der islamischen Gruppe Al Shabaab beherrscht, wie der grösste Teil von Süd- und Zentralsomalia auch. Die Lage ist ruhig in Merka. Gekämpft in Somalia wird hauptsächlich in Mogadischu. Dort kämpfen Soldaten der Übergangsregierung, unterstützt durch Truppen der AMISOM aus Uganda und Burundi, gegen die Milizen der Al Shabaab.

Al Shabaab hatte in Merka im Herbst eine Zusammenarbeit zwischen dem Ambulatorium von New Ways

und Médecins du Monde nicht geduldet und das Ambulatorium geschlossen. Dank dem Einsatz unserer Leute und den Ältesten von Merka konnte das Ambulatorium im Februar dieses Jahre wieder eröffnet werden, auch der Gesundheitsposten im Dorf Ambe Banaan. Andere Organisationen haben ihre Tätigkeit in Merka unter dem Druck der Al Shabaab inzwischen aufgegeben, wie das Welternährungsprogramm und die UNICEF. Sogar Gebäude und Einrichtungen von Organisationen wurden von den lokalen Behörden beschlagnahmt, wie wir aus Merka hörten (Médecins du Monde, Water for Life, Women's Development Organization). - Die Interessen der armen Bevölkerung werden von Al Shabaab offensichtlich nicht respektiert. - Unsere Primar- und Sekundarschule und die Stadtreinigung konnten jedoch ihre Tätigkeit bis heute fortsetzen.

## Menschen auf der Flucht vor Dürre, Hunger und Krieg

Zwischen Oktober und Dezember 2010 fiel in Somalia weniger als 30 Prozent des normalen Niederschlages. Damit wurde 2011 eines der trockensten Jahre seit 1950/51. Als Folge dieser Dürre verringerte sich der Viehbestand in manchen Gebieten um 40 bis 60 Prozent. Die weltweite Erhöhung der Lebensmittelpreise im Jahr 2011 bekam die Bevölkerung zudem sehr stark zu spüren. Sie kann sich deshalb immer weniger Essen kaufen.

Viele Menschen in Somalia befanden sich aufgrund des Bürgerkrieges und der Trockenheit in diesem Sommer auf der Flucht. In den drei äthiopischen Flüchtlingslagern Dolo Ado, Bale und Borena lebten im Juli 2011 114'000 somalische Flüchtlinge. Das im Nordosten Kenias gelegene Flüchtlingslager Dadaab beherbergte im Juli 2011 fast 400'000 Menschen. Die islamistische Shabaab-Miliz, die unter anderem den von der Hungersnot besonders stark betroffenen Süden des Landes kontrolliert, liess Hilfeleistungen an die

lokale Bevölkerung lange nicht zu. Angesichts der besorgniserregenden Entwicklung in Somalia änderte die Organisation jedoch ihre Strategie und bat Entwicklungshelfer - „egal ob muslimisch oder nicht-muslimisch“ - um Unterstützung.



Mutter mit Kind im wiedereröffneten Ambulatorium von New Ways in Merka. Im Ambulatorium arbeiten ein Arzt, eine Apothekerin, ein Laborant, neun Krankenschwestern und Hilfspersonal.

## Ambulatorium und Sanitätsposten in Ambe Banaan

Wir versuchen seit langem mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten, um unsere Arbeit langfristig abzusichern. Angesichts der Situation in Somalia ist dies leider fast unmöglich. Fast alle ausländischen Hilfswerke haben sich nämlich aus Somalia zurückgezogen und für uns ist es seit vier Jahren zu gefährlich Merka zu besuchen. Am 1. September 2010 übernahm versuchsshalber die Organisation Médecins du Monde (MdM) das Ambulatorium. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich, auch über die höheren Löhne, die sie von MdM erhielten. MdM investierte in die Neuausstattung des Ambulatoriums einige tausend US Dollar. Vorgesehen war auch, dass die Arbeit im Ambulatorium durch Ärzte von MdM in Nairobi ständig begleitet und überwacht wird. Leider wurde das Ambulatorium unter der neuen Regie von MdM vier Tage nach Eröffnung durch die in Merka herrschende Al Shabaab aus unerfindlichen Gründen geschlossen. Der Leiter von New Ways in Merka, Abdullahi schilderte dies wie folgt: „Nachdem MdM die Leitungsaktivitäten des Ambulatoriums übernommen hatte, kam ein Mitglied der lokalen Behörde ins Ambulatorium (über 150 Patientinnen und Patienten warteten auf die Behandlung) und befahl dem Personal die Arbeit zu stoppen und forderte die Mitarbeiter und die Patienten auf, nach Hause zu gehen.“

Am 20. Februar dieses Jahres konnte unser New Ways Ambulatorium wieder eröffnet werden, dank den Bemühungen unserer Leute und den Ältesten in Merka. Auch der Gesundheitsposten in Ambe Banaan nahm kurze Zeit später seinen Betrieb wieder auf. Leider hat Médecins du Monde nach dem Misslingen der Übernahme unserer Einrichtung, Ende März 2011, auch seine zwei anderen Gesundheitszentren in Merka geschlossen, Horseed und Waghadir. MdM zog sich sogar ganz aus allen somalischen Projekten in Gebieten zurück, die von Al Shabaab kontrolliert werden.

**Im Jahresbericht des Fördervereins schrieb Dr. med. Bigna Rambert:** „Das New Ways Ambulatorium ist wieder offen und ist mit der Schliessung der Ambulatorien von Wagdir und Horseed, der Organisation Médecins du Monde, für die Bevölkerung von Merka notweniger denn je geworden.“

Wir stehen heute mit Dr. Hersi in Nairobi in enger Verbindung. Er will uns helfen in Nairobi mit grossen internationalen Organisationen in Kontakt zu treten, die uns vielleicht unterstützen können. Dr. Hersi hat früher als Arzt in Merka gearbeitet und hilft heute der Schweizer Organisation Swisso Kalmo, die in Merka ein Tuberkulose-Spital betreibt.

### **Brief einer Patientin, die neun Kinder hat**

„Ich heisse Faduma Cumar Max'ed und lebe im Quartier Bufow in Merka. In das Ambulatorium von New Ways komme ich, weil ich hier unentgeltlich behandelt werde, was sonst nirgends der Fall ist. Aus diesem Grund komme ich zu Fuss von so weit her. Unsere Lebensbedingungen sind sehr schlecht. Wir haben finanzielle Probleme, weil mein Mann arbeitslos ist und ich als Hausfrau neun Kinder habe. Wir essen pro Tag nur eine Mahlzeit. Deshalb bitten wir Sie, uns weiter zu unterstützen, damit wir weiter ambulant behandelt werden und kostenlos Medikamente bekommen.“

### **Brief von Raba'o Abukar Sheik, Apothekerin des Ambulatoriums**

„Ich lasse den Vorstand und die Unterstützer von New Ways alle grüssen. Ich begann 1995 im Ambulatorium zu arbeiten. Der Tod von Verena Karrer, der Gründerin von New Ways, war für uns das schlimmste Ereignis. Wir werden ihr Engagement nie vergessen. Dass nach den Tod von Verena Karrer der Vorstand der Neuen Wege in Zürich entschied, die Arbeit wie bisher fortzusetzen, bleibt für uns unvergesslich, auch eure Bemühungen jetzt wieder eine Organisation zu finden die die Arbeit wie Médecins du Monde übernehmen könnte.“

Ich hörte, dass der Vorstand des Fördervereins in Zürich beschlossen hat, seine Aktivitäten 2013 aufzugeben. Dieser Entscheid ist sehr zu bedauern. Auf Grund der schlimmen Situation in Somalia wünschten wir, dass ihr die Arbeit fortsetzt bis die Regierung oder eine andere Organisation die Arbeit weiterführen kann.

Ich möchte dem Vorstand und den Unterstützern danken für euren langen Einsatz, den ihr nach Vre Karrer geleistet habt. Ich möchte euch ermutigen, eure Aktivitäten für die weitere Entwicklung der Projekte zu verdoppeln. Das ganze Personal von New Ways und die Gemeinde sind mit dem Schweizervolk sehr zufrieden und sind sehr stolz auf euch, weil ihr in Merka das einzige noch existierende Projekt betreibt, das basisorientierte Arbeit leistet, im Gesundheitswesen, der Stadtreinigung, der Bildung und der Landwirtschaft, was für die Gemeinde so nötig ist.

Grüsse von Raba'o Abukar Sheik“



Bereitstellung von Medikamenten in der New Ways Apotheke

### **Brief von Hawa Omar Mohamed, dipl. Pflegefachfrau des Ambulatoriums**

„Ich erbiere dem Förderverein in Zürich meine grosse Anerkennung, der immer bereit ist der armen Bevölkerung von Somalia zu helfen und das Personal von New Ways zu unterstützen. Ich arbeite seit 16 Jahren im Ambulatorium. Wie sie wissen, ist die Situation in Somalia sehr schlimm. Es wird unvergesslich bleiben was ihr hier für das somalische Volk geleistet habt.“

Ich hörte, dass ihr das Projekt in zwei Jahren stoppen wollt. Ich wünsche mir, dass ihr uns nicht vergesst und die Arbeit so lange wie möglich fortsetzt.

Mein grosser Dank den Neuen Wegen für eure Hilfe, die hier die Gemeinschaft so dringend braucht und bitte euch die Arbeit fortzusetzen. Ich hoffe, ihr respektiert meinen Wunsch, dass ihr eure Arbeit fortsetzt.

Grüsse von Hawa Omar Mohamed“



## Primarschule

Die Primarschule von New Ways besuchen heute 515 Kinder, 254 Mädchen und 261 Knaben. Die meisten Kinder sind Waisen und sind arm, wie uns die Leiterin unserer Primarschule, Hawa Hassan Dirie schrieb. Wegen dem Platzmangel wird in einer Morgen- und Nachmittagsschicht unterrichtet. In einigen Schulzimmern musste das undicht gewordene Dach aus Palmblättern durch ein Blechdach ersetzt werden. Leider können dem Lehrpersonal keine Weiterbildungen mehr angeboten werden, da die UNICEF und die UNESCO den Süden Somalias, der von der Organisation Al Shabaab beherrscht wird, verlassen mussten. Dank privaten Spendern aus der Schweiz ist es möglich den 240 ärmsten Kindern wöchentlich fünf warme Mahlzeiten anzubieten.

Die Primarschule von New Ways besuchen die Kinder vier Jahre lang. Nachher können die Kinder in Merka während vier Jahren in eine andere Schule gehen, bevor sie in die von New Ways betriebene vierjährige Sekundarschule eintreten. Hawa Hassan Dirie hat uns jetzt den Vorschlag gemacht, dass auch wir eine Schule für diese Zwischenstufe einrichten sollten, da der Unterricht an der anderen Schule schlecht sei. Wir mussten aber Frau Hawa Hassan Dirie mitteilen, dass wir nicht in der Lage sind noch eine weitere Schule zu finanzieren.

### Brief eines Mädchens aus der Primarschule

„Mein Name ist Amal Dahir Abdulle. Ich gehe in die New Ways Primarschule. Ich bin in der dritten Klasse. Die Fächer

die mir gelehrt werden sind: Islamische Religion, Arabisch, Mathematik, Wissenschaft, Somalisch, Lebenskunde und Englisch. Speziell liebe ich Englisch. Ich möchte gerne weiterfahren mit Lernen, bis ich den Wissensstand für die Universität erreicht habe. Unsere Schule besteht aus vier Klassen, die wir unentgeltlich besuchen können. Ich lebe mit meiner Grossmutter und meinem Grossvater zusammen und wohne in Merka im Dorf Russia. Wir leben bescheiden. Ich möchte gerne Anwältin werden, die sich den Menschen mit Problemen annimmt. Ich hoffe, ich bin ein Mädchen, das nützlich für ihr Volk, ihr Land und ihre Religion ist. Ich grüsse meine Hauptlehrerin, den Lehrer und die Mitschüler.

Grüsse von Amal Dahir Abdulle“

### Brief eines Knaben aus der Primarschule

„Mein Name ist Abdirizak Yasin Ali. Ich schicke meinen Lehrern und der Hauptlehrerin Grösse. Ich lebe im Dorf El-Bashirow in Merka. Ich lebe mit meiner Grossmutter, weil meine Mutter schon seit ein paar Jahren gestorben ist (möge Allah ihrer Seele Frieden geben). Ich lerne an der New Ways Primarschule und bin in der dritten Klasse. Ich bin sehr glücklich an dieser Schule. Die Fächer, die ich am liebsten habe sind: Islamische Religion, Arabisch, Mathematik, Wissenschaft, Somalisch, Lebenskunde und Englisch. Ich hoffe, dass ich Lehrer werden kann, weil ich gerne anderen Leuten etwas lehre.

Grüsse von Abdirizak Yasin Ali“



Die Sekundarschule von New Ways besuchen heute 156 Schülerinnen und 207 Schüler. Die Schule dauert vier Jahre.

Pause im Hof der Primarschule

## Sekundarschule

Das neue Schuljahr begann im Oktober 2010 mit 156 Schülerinnen und 207 Schülern. Abdullahi, der Leiter von New Ways, hatte gehofft, insgesamt würden 500 Schülerinnen und Schüler die Sekundarschule besuchen. Viele Jugendliche vom Land konnten aber die Schule nicht besuchen oder mussten wieder heimkehren, da es ihnen nicht möglich war, den Lebensunterhalt in Merka zu bestreiten. Durch die grosse Dürre konnten ihre Eltern, oft Bauern auf dem Land, viel weniger ernten. Glücklicherweise hat Al Shabaab in den letzten sechs Monaten keine Jugendlichen mehr zum Militärdienst rekrutiert.

Abdullahi schrieb uns, dass es vor allem Probleme mit dem Lehrstoff gibt, es wird nämlich immer noch derselbe verwendet, der bereits vor dem Zusammenbruch des alten Regimes 1991 in Gebrauch war: Die Lehrer verwenden seit zwanzig Jahren die gleichen Schulbücher.

### Brief eines Jugendlichen aus einer armen Familie, der die Sekundarschule besucht

„Ich heisse Hussein Ali Shariff Ahmed. Ich lebe mit meinen Eltern, Brüdern und Schwestern im Dorf El-Jalle, etwa acht Kilometer von Merka entfernt. Ich besuche die Verena Secondary School. Ich geniesse dort eine qualitativ hochwertige, gute Bildung. Am Morgen wenn ich zur Schule gehe, bin ich jedoch mit Problemen konfrontiert. Ich muss zuerst einen Lastwagenchauffeur, der Steine transportiert, aus Al Ahmed hinter unserem Dorf bitten, mich mitzunehmen. Meine Eltern können die Fahrkosten nämlich nicht bezahlen. Wenn ich lange auf den Transport warten muss oder zu Fuss zur Schule gehe, verpasse ich manchmal Lektionen. Ich habe viel Mut, Liebe und Hingabe zum Lernen. Wegen all der Schwierigkeiten verliere ich manchmal ein wenig die Hoffnung, meine Ausbildung fortsetzen zu können. Ich habe von niemandem eine Zusicherung, dass er mir eine Ausbildung an der Universität bezahlen wird. Meine Familie ist konfrontiert mit der Armut, so dass sie nur schon Mühe hat,

für mich die kleinen Gebühren zum Besuch der Sekundarschule zu übernehmen. Während ich am Auftreiben dieser Gebühren bin, verpasse ich manchmal auch Schulstunden.

Zu Hause essen wir im Maximum zweimal am Tag, aber manchmal nur einmal. Trotz dieser Schwierigkeiten bin ich fest entschlossen mich weiter zu bilden.

Grüsse von Hussein Ali Shariff Ahmed“

### **Brief von Abdi Omar Mohamed – Stellvertretender Schulleiter der Verena Secondary School**

„Ich bin einer der Lehrer der Verena Secondary School. Ich lebe in Merka. Am 9. Juli 2002 begann ich an dieser Schule zu arbeiten. Ich unterrichte seit dann Geschichte und Geografie. Ich bin verheiratet und habe elf Kinder, sieben Söhne und vier Töchter. Meine alte kränkelnde Mutter gehört auch zur Familie. Meine Familie besteht also aus 14 Personen. Mein Gehalt beträgt 125 Dollar im Monat. Ich gebe euch hier ein Bild, wie man lebt in Merka mit den heutigen Preisen für Nahrungsmittel:

1. 1kg Zucker 1 US-Dollar
2. 1kg Mehl 0,5 US-Dollar
3. 1kg Reis 0,5 US-Dollar
4. 1kg Spaghetti 1 US-Dollar

5. 1kg Speiseöl 2 US-Dollar

6. 1 kg Fleisch 3 US-Dollar

Die Lebenskosten sind alarmierend hoch. Niemand kann es sich leisten, seinen Kindern drei Mahlzeiten pro Tag zu offerieren. Abgesehen von den Nahrungsmitteln gibt es andere Bedürfnisse, die ich nicht erwähnte. Ich wohne in einem Miethaus. Die Miete beträgt 10 US Dollar. Ich kann nicht mehr als ein Zimmer mieten. Ich muss meine Nachbarn jeweils bitten, einige von meinen Kindern in der Nacht unterzubringen. Sieben meiner Kinder sind in der Realschule und für sie habe ich je 1,5 US Dollar zu bezahlen. (5. – 8. Klasse, keine Schule von New Ways)

Aufgrund der oben genannten Probleme war es mir nicht möglich, meine Tochter, die seit zwei Jahren krank ist, behandeln zu lassen. Sie leidet an einer Hautkrankheit, die nicht in Merka behandelt werden kann.

Grüsse von Abdi Omar Mohamed“

Text: Heinrich Frei  
Fotos: Salim Shambo

## **Dank**

Wir danken allen von ganzem Herzen, die uns unterstützen. Ohne Ihre Spenden und Ihre Treue könnten wir unsere Arbeit in Somalia nicht weiterführen.

## **Das Finanzielle**

Gemäss dem Budget 2011 von rund 190'000 Franken bleibt voraussichtlich ein Defizit von über 40'000 Franken. Fast 95 Prozent unseres Budgets wird direkt in Merka verwendet. Wir überweisen monatlich Löhne für 100 Angestellte nach Merka. Auf Ihre Unterstützung sind wir angewiesen, eventuell auch durch ein Legat. Dürfen wir wieder mit Ihnen rechnen? Es freut uns sehr.

## **Vorstand des «Förderverein Neue Wege in Somalia» Zürich**

Jenny Heeb, Präsidentin, Greifenseestr. 30, 8050 Zürich, Tel. 044 312 12 67

Heinrich Frei, Affolternstr. 171, 8050 Zürich, Tel. 044 491 19 73

Vreni Gertsch, Unt. Heslibachstr. 45, 8700 Küsnacht, Tel. 044 910 63 82

Dr. med. Bigna Rambert, Rieterstr. 53, 8002 Zürich, Tel. 044 202 14 40

Dr. Urs W. Etter, Tödihof 8, 8712 Stäfa, Tel. 044 790 39 65

Bashir Gobdon, Auzelgstr. 33, 8050 Zürich, Tel. 044 321 63 52

[www.nw-merka.ch](http://www.nw-merka.ch)

Spendenkonto: „Förderverein Neue Wege in Somalia“, CH-8000 Zürich

Postfinance PC Konto 80-53042-7

IBAN: CH 62 0900 0000 8005 3042 7 – BIC: POFICHBEXX



Jenny Heeb. Sie ist seit zehn Jahren Präsidentin des Fördervereins Neue Wege in Somalia

